



REZENSÖHNCHEN

ZEITSCHRIFT FÜR LITERATURKRITIK

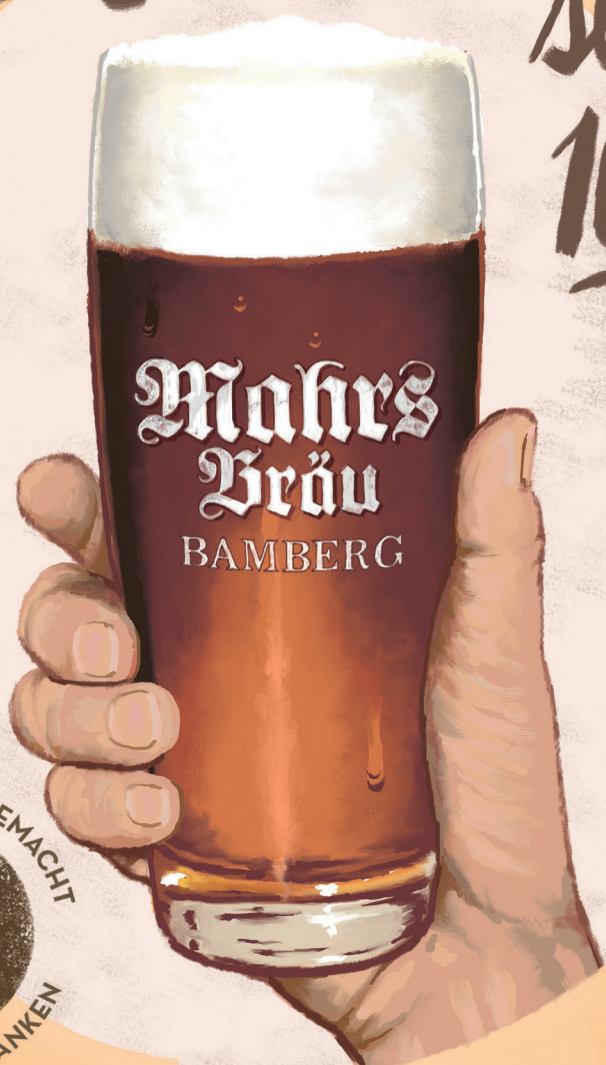
AUSGABE 56



FERNWEH

Handgemacht

seit
1670



a U - DAS MAHRS ALLER DINGE.

MAHRS BRÄU • Wunderburg 10 • 96050 Bamberg
Tel: 0951 91 517 0 • www.mahrs.de

„Nichts wird besser“, schreibt Rainald Goetz über die Tücken der warmen Jahreszeit. „Die Tage werden wieder kürzer, schon im Juli ist jeder Tag merklich kürzer als der Tag davor, das ist die Ungeheuerlichkeit, der Wahnsinn, mitten im Sommer der Winter einbruch.“ Und dann noch diese Temperaturschwankungen, oder zu hohe Luftfeuchtigkeit, zu niedrige Wassertemperatur, globale Erwärmung, soziale Kälte, zu wenig Platz auf der Unteren Brücke, achje, man hat's schon schwer.

Aber nein, das muss nicht sein. Eine Sonne, ein Schatten, ein Platz, eine Ruhe und ein Buch, mit dem man sich aus den Unwägbarkeiten des mitteleuropäischen Klimas in die leichte Melancholie des Fernwehs begeben kann. Oder man liest Lukas Bärfuss. Kann man auch machen. Man kann auch zuerst in dieser Zeit, die die Meteorologen Sommer nennen, zuerst unsere Bewertungen der vielen Möglichkeiten lesen. Wir wissen zwar auch nicht, ob es besser wird, zumindest aber, was gut tut.

Schwerpunkt: Fernweh

GLÄSER DIE BUCHSPRINGER	8
PIETERS AUF ACHT METERN UM DIE WELT. GROSSES FERNWEH UND KLEINES BUDGET	9
STASIUK DER STICH IM HERZEN: GE- SCHICHTEN VOM FERNWEH	10
KIRSCH ÆNGLISCH	12
RUGE ANNÄHERUNG: NOTIZEN AUS 14 LÄNDERN	13
HIRAIDE DER GAST IM GARTEN	14
GAIMAN DER LÄCHELNDE ODD UND DIE REISE NACH ASGARD	15
BRANDT TOD IN TURIN	16
GILMAN DIE KÖNIGIN DER ORCHARD STREET	17
GLAWOGGER 69 HOTELZIMMER	18
GEIGER (HRSG.) LUFTSPRÜNGE: EINE LITERARISCHE REISE DURCH EUROPA	19
WUNNICKE DER FUCHS UND DR. SHIMAMURA	20
ORTH COUCHSURFING IM IRAN	21

Belletristik

MAX JEDE LIEBESGESCHICHTE IST EINE GEISTERGESCHICHTE. DAVID FOSTER WALLACE. EIN LEBEN	23
--	----

HOUELLEBECQ UNTERWERFUNG	24
GOTTSCHALK HERBSTBLOND	25
RAAB STILLE. CHRONIK EINES MÖRDERS	26
THOMPSON DIE ODYSSEE EINES OUTLAW-JOURNALISTEN.	
GONZO -BRIEFE VON 1958-1976	27
ZAMBRA BONSAI	28
DRURY STILLES LAND	29
KÜNG WIR KENNEN UNS DOCH KAUM	30
FRITSCH WINTERS GARTEN	31
TODENHÖFER INSIDE IS – ZEHN TAGE IM ISLAMISCHEN STAAT	32

Literarisches Leben

ESSAY LUKAS BÄRFUSS	34
BÄRFUSS HUNDERT TAGE	36
BÄRFUSS KOALA	36
BÄRFUSS DIE SEXUELLEN NEUROSEN UNSERER ELTERN	37
BÄRFUSS DER BUS	37
INTERVIEW LUKAS BÄRFUSS	38
IMPRESSUM	42



CAFÉ | BAR

Austraße 8 | 96047 Bamberg
fischermans-cafe-bar-new-york.de

und

FERIENWOHNUNGEN ROCKEFELLER ZENTRUM BAMBERG
Apartment Rockefeller
Apartment Rizzi
Apartment Guggenheim

Hier genießen Sie nicht nur
einen leckeren Kaffee in unserer Cafe-Bar oder
ein paar wunderschöne Tage in einer unserer
Ferienwohnungen, sondern auch

KUNST
mit den Originalen der Künstler

- ➔ James Rizzi
- ➔ Victor Vasarely
- ➔ Alexander Befelein
- ➔ Markus Lüpertz
- ➔ Oskar Kokoschka
- ➔ Salvador Dali
- ➔ Andi Warhol

Infos unter: 0951/2836487 ★ 0178/9746434 ★ 0178/9746433
info@fischermans-cafe-bar-new-york.de
info@ferienwohnung-rockefeller-zentrum-bamberg.de

FERNWEH

Wir alle leiden daran, jetzt, wo das Wetter wieder schöner wird und die Semesterferien nahen. Um euch das Durchhalten zu erleichtern, haben wir schon mal Lesefutter zusammengestellt. Die Reise geht um die ganze Welt: Nach Japan, Italien, Polen und England; wir übernachten auf Segelschiffen, in Hotelzimmern und auf der Couch oder wandern am Ende gleich ganz aus. Und wer nicht körperlich fahren will, geht auf die fantastische Reise; hüpf durch große Werke der Weltliteratur oder bricht auf nach Asgard.

Also, Leinen los, Motor starten, rauf auf den Besen, der Sommer kann kommen!

GLÄSER DIE BUCHSPRINGER

Paradies für Bücherwürmer

Schwörst du, beim Lesen stets dem Schutz der Geschichten zu dienen und nichts zu tun, was sie zerstören oder verändern könnte?“

Ein seltsam anmutender Rat – für ‚normale‘ Leser jedenfalls. Nicht aber für Amy Lennox, Protagonistin des neuen Romans *Die Buchspringer* von Mechthild Gläser.

Amy ist mit ihrer Mutter von Deutschland nach Schottland zu ihrer Großmutter geflohen, die eine vor mobbenden Mitschülern, die andere vor einer unglücklichen Liaison.

DIE GABE

Dort angekommen, stellt sich heraus, dass Amy wie alle in ihrer Familie eine ganz spezielle Fähigkeit besitzt: Sie kann in Bücher springen. Das heißt allerdings nicht, dass sie wie in Michael Endes *Die Unendliche Geschichte* in eine Parallelwelt eintaucht, sondern dass sie jeden ihrer Lieblingscharaktere auf seinen Abenteuern begleiten und mit ihm interagieren kann. Dadurch ist ihr gleichsam das gesamte Buch-Universum zugänglich; mit der eingangs zitierten Einschränkung, sich unauffällig in der Nebenhandlung aufzuhalten.

Der Traum eines jeden Bücherwurms, möchte man meinen – mit Schir Khan durch den Dschungel streifen, mit Sherlock Holmes auf Verbrecherjagd gehen

oder Werther aufmuntern und die Antwort auf die Frage bekommen, was die Protagonisten treiben, wenn sie ‚handlungsfrei‘ haben.

WAHRES LEBEN UND FANTASIE

Nach kurzer Zeit registriert Amy einige Unstimmigkeiten, Sherlock Holmes wird tot aufgefunden, aus Ali Babas Schatzkammern verschwindet Geld und Elizabeth Bennet verletzt sich auf dem Weg zum schicksalsträchtigen Ball – handlungs- und damit Weltliteratur zerstörende Ereignisse, die es zu unterbinden gilt.

Man nehme einen Teil wahres Leben, zwei Teile Fantasie sowie eine Prise Humor, Ironie und Romantik, mische das Ganze und würze es mit flüssiger Sprache sowie kryptischen Märchensequenzen zur Erhöhung der Spannung, latent gruselig im Abgang.

Fertig ist der literarische Eintopf, der jede Fünf-Sternekoch-Tellerkleckerei in den Schatten stellt und unbedingt einen Nachschlag verlangt!

LUCIA CHRISTL

PIETERS AUF ACHT METERN UM DIE WELT. GROSSES FERNWEH UND KLEINES BUDGET

Weltumsegelung mit Höhen und Tiefen

Auf acht Metern um die Welt. Großes Fernweh und kleines Budget ist eine Art Reisetagebuch, in dem der Autor Sebastian Pieters von den Erlebnissen auf seiner Weltumsegelung erzählt.

Pieters versteht es, den Leser gleich zu Anfang an die Hand und mit ins Geschehen zu nehmen. Auf einmal ist man mit ihm und seiner Mitreisenden Heike auf dem Atlantik, spürt das Schaukeln der Wellen, den Wind auf dem Gesicht und schmeckt das Salz auf den Lippen. Man hört den „kleinen Quälgeist“, so der Spitzname für den Wecker, der den Dämmer Schlaf regelmäßig unterbricht, damit der Wachhabende nach Felsen oder anderen Booten und Schiffen Ausschau halten kann, um einen Zusammenstoß zu verhindern. Gedanklich mit an Bord des acht Meter kurzen Segelbootes namens Kiwitt drückt man die Daumen, dass die beiden einsamen Abenteurer wohlbehalten ihr nächstes Ziel erreichen.

STEUERBORD DIE FOCK AUSGEBAUMT


So sehr Pieters den Leser zunächst fesseln kann, so stolpert man bald über Passagen, in denen der Autor mit Segel-Fachbegriffen nur so um sich wirft. Es gibt zwar eine kleine Legende am Ende des Buches, und ja, es ist auch in einem Segler-Verlag erschienen, weshalb die schonungslose Verwendung

des Jargons gerechtfertigt scheint. Für den weniger kundigen Leser bedeutet dies aber viel Nachschlagerei, wobei für manche Begriffe die Erklärung dann doch völlig fehlt. Auch Absätze, in denen fast nur Ereignisse aneinander gereiht werden, oder die sich in Details verlieren, stören den Lesefluss. Wäre von Anfang an deutlicher gewesen, dass es sich um ein reines Tagebuch handelt, würde Letzteres vielleicht weniger ins Gewicht fallen. Stattdessen reißen kleine Unachtsamkeiten in der Korrektur von Satzzeichen und Rechtschreibung den Leser ein ums andere Mal zusätzlich aus der Vertiefung.

ANLEITUNG FÜR ABENTEURER

Alles in allem ist *Auf acht Metern um die Welt* dennoch ein spannendes Buch, das Lust macht, sich selbst auf die Suche nach dem ganz großen Abenteuer in der großen, weiten Welt zu machen. Wer über kleine Unvollkommenheiten hinwegsehen kann und zudem selbst ähnliche Pläne verfolgt, für den lohnt sich die Anschaffung allemal. Eine ausführliche Gebrauchsanleitung dazu bietet Pieters auf jeden Fall.

VERENA BAUER



AEQUATOR VERLAG 2015,
205 SEITEN, 12,95 EURO

Ein Osten voller Erinnerungen

Eine Welt vor der Haustür, weit im Osten, fernab von jeglicher Zivilisation, auf den Straßen und Schotterwegen, unter dem endlosen Himmel der Steppen. Andrej Stasiuk berichtet von all diesen Feinheiten in seinem 22. Buch mit dem Titel *Der Stich im Herzen*. Ein Werk voller Weisheiten eines langen Lebens. Ein einzigartiger Roman, welcher die Traditionen und die Kultur des polnischen Volkes von seinen Nachbarn abgrenzt und einzigartig macht.

Geboren 1960 in Polen zählt Stasiuk heute zu den bekanntesten polnischen Schriftstellern, was ihm unter anderem den Samuel-Bogumil-Linde Preis und den Nike-Award eingebracht hat.

GESCHICHTE BEGINNT IN DER HEIMAT

Stasiuk erzählt in seinen persönlichsten Erinnerungen über das Leben und Sein in seiner Heimat, sowie die vielen Reisen, die ihn immer in die östlichsten Regionen zogen. Im Vordergrund aller Geschichten steht Polen mit seiner erschütternden Geschichte und seinen tiefverwurzelten, jedoch vom Aussterben bedrohten Traditionen. Mit hoher Detailgenauigkeit berichtet er von der Schönheit der alltäglichen Dinge, welche wir jedoch vergessen haben wahrzunehmen. Mit großer Abneigung erzählt er uns auch von der Widerwärtigkeit der Überfluggesellschaft. Mit allen Sinnen

versucht Stasiuk uns dazu zu bewegen, das tägliche Leben neu zu entdecken und sich der Gegenwart und Vergangenheit seiner Umgebung gewahr zu werden.

TRAURIG IN DER EIGENEN SITUATION

Der Stich im Herzen ist genau das, was man beim Lesen des Buches über die ganze Zeit spürt. Mit seinem bildhaften Stil und der einfachen Sprache trifft Stasiuk mitten ins Herz der Suchenden, im Alltag Gefangenen, welche im Moment keine Möglichkeit sehen als stehen zu bleiben, zu lesen und selber zu sehen, in der Hoffnung darauf die gleiche Freiheit zu erleben wie sie Stasiuk erlebt, auch wenn diese vorerst in der gewohnten Umgebung entsteht. Ein Buch wie kein anderes und doch wie jedes andere auf der Suche nach Freiheit und dem Sinn der eigenen Existenz.

ISABELLA KOVACS



SUHRKAMP 2015, 207 SEITEN, 10 EURO

2 CULT STORES

Dirndl Lirium
by kaufhaus SCHRILL

Dirndl Lirium

Es war einmal ein Dirndl
das fühlte sich so einmalig
und außergewöhnlich
schön, ein universelles
Unikat eben...

Es war so glücklich über
diesen Zustand, dass es
sich mit anderen
Angehörigen derart an
diesem Zustand
berauschte...
Seitdem leben
alle glücklich im
DIRNDL Lirium....

Dirndl Lirium
Obere Sandstrasse 19
Bamberg ...
Öffnungszeiten:
Donnerstag 14 - 17
Freitag 14 - 17
Samstag 11 - 17

Sonntag Verkauf von Bamberg-Souvenirs



Dirndl Lirium
by kaufhaus SCHRILL


kaufhaus SCHRILL



bamberg* hallstadter str. 168
DO-FR 14-19.30 SA 10-16.00
design
Lagerverkauf

„Sarah-Sound“ and Beyond

Ein Atomkraftwerk markiert die Grenze zwischen dem alltäglichen Leben der Abhängigkeiten und dem zwanglosen Treiben einer Reise. Im posthum erschienenen Tagebuch *Ænglisch* begleitet der Leser Sarah Kirsch auf einem zweiwöchigen Trip durch den Südwesten Englands. Die 2012 fertiggestellten Aufzeichnungen aus dem Jahr 2000 spiegeln dabei sowohl die raue, einfache Schönheit von Land und Leuten wider, eröffnen darüber hinaus aber auch die Möglichkeit, die Welt durch die Augen der 2013 verstorbenen Dichterin zu betrachten, um auf diese Weise ein tieferes Verständnis für den von Peter Hacks geprägten Begriff des „Sarah-Sounds“ abzuleiten.

„DAS MEER IST SO BLAU SO BLAU“

Wie schon in anderen Veröffentlichungen ihrer späten Jahre wird die protokollierende Journalform um Naturbetrachtungen und Nachrichtensplitter zu Prosa-Miniaturen erweitert. Witzige, leichtfüßige Passagen, in denen auch mal Rosamunde Pilcher mit einer Sardine gleichgesetzt wird, wechseln sich mit nicht minder behändigen Beschreibungen der südwestenglischen Flora und Fauna ab, die zugleich immer auch die ganz besondere Schwere und trotzdem freie Einfachheit des Landlebens vermuten lassen. Überhaupt zeigt die Gegenüberstellung von alltäglichen und sich

anschließenden, tiefer gehenden Gedanken die Besonderheit des Kirsch'sen Blicks auf die Dinge. Hinter der reinen Betrachtung versteckt sich manchmal pure Idylle, während an anderer Stelle das Gefüge der Welt hervorblitzt.

Im Vergleich zu ihrer Dichtung erlaubt sich Sarah Kirsch bei diesen Aufzeichnungen etwas mehr sprachlichen Freiraum, bleibt hierbei aber innerhalb einer für sie sonst unüblichen Interpunktion und Orthographie. Spielerisch werden da Lachse zu „Laxen“ und der Kaffee zum „Koffie“. Neben vielen Ausdrücken der Berliner Schnauze fallen auch die zahlreichen Farbnuancen des Meeres auf, die sich scheinbar nicht nur nach Wetter-, sondern auch Gemütslage wandeln. Erfrischend vielseitig lesen sich die Tagebucheinträge der vor allem später auch schwermütigen Dichterin, wobei deren Kürze die vorliegenden Texte hervorragend für einen Sammelband qualifiziert hätte. Ob einige Faksimiles der Autographen bei nur knapp 100 Seiten den Preis von etwa 20 Euro rechtfertigen, bleibt dem Leser überlassen.

KEVIN DÜHR



DVA 2015, 96 SEITEN, 19,99 EURO

RUGE ANNÄHERUNG: NOTIZEN AUS 14 LÄNDERN

Aus dem Tagebuch eines zögerlichen Reisenden

Eugen Ruge hat ein bescheidenes Buch geschrieben – schon der Titel verspricht nur „Notizen“. Entstanden aus Recherche- und Lesereisen für seinen Roman *In Zeiten des abnehmenden Lichts* und im Auftrag des Goethe-Institutes, ist *Annäherung* eine nüchterne Betrachtung der Welt, der sich der Autor durch den Vergleich mit seiner eigenen Vergangenheit und der seiner Vorfahren nähert. Sind Reiseerzählungen doch häufig auch aus der Eitelkeit ihrer Schreiber geboren, tappt auch Ruge manchmal in diese Falle, wenn er, wengleich im Zuge einer allgemeinen, kulturpessimistischen Anklage, auf sein gekränktes Ego bei seinen schlechter besuchten Lesungen hinweist. Überhaupt sind Ruges Gedanken wenig ungewöhnlich für einen männlichen Touristen seines Alters:

die Feuilletons zu sehr geschrumpft, die Sehenswürdigkeiten zu überlaufen, das Erlebte zu kommerzialisiert, die Kleidung der Damenwelt zu aufreizend.

Vieles, was Ruge dabei anmerkt, kann abgenickt werden, er ist dabei aber genauso unoriginell wie das „traditional greek food“, das er auf Kreta kritisiert. In *Annäherung* wird der Sozialismus leise wieder herbeigewünscht, der modernisierungssüchtige Kapitalismus verdammt und reflektiert, was heutzutage die richtige Art des Reisens ist. Dabei ist Ruges literarische Kost so konventionell wie die Dauerwurst in seinem Reiserucksack.

ANNA-LENA OLDENBURG



ROWOHLT 2015, 192 SEITEN, 19,95 EURO

ANZEIGE



Gute Bücher gibts bei Herrn Heilmann!

und außerdem gibts da noch:

- gute Beratung
- Bücherbestellung bis zum nächsten Tag
- freie Lieferung in der Innenstadt
- Herrn Heilmann
- warmer Leseplatz an der Heizung

Buchhandlung
Herr Heilmann - Gute Bücher
Karolinenstr. 22
96049 Bamberg

Tel: 0951 - 18 30 60 98
Mail: info@herrheilmann.de
www.facebook.com/herrheilmann



HIRAIDE DER GAST IM GARTEN

Kleine Katze, große Wirkung

Wenn Katzenpfötchen geschundene Seelen streifen, blühen sie auf. Der bezaubernde Roman *Der Gast im Garten* von Takashi Hiraide, dem japanischen Lyriker und Essayisten, legt sich mir mit schnurrender Wärme in den Schoß. In acht Sprachen übersetzt, erscheint er nun endlich auch auf Deutsch.

Ein Ehepaar ist von der Trostlosigkeit der Arbeitswelt und des grauen Alltags gefangen und ermüdet. Um der Großstadt zu entfliehen, zieht es in eine beschauliche Gegend, in ein kleines altes Häuschen mit einem verwachsenen Garten. Hier erfahren die beiden zum ersten Mal, was innere Ruhe bedeutet, als ein Kätzchen plötzlich auftaucht und den Garten in ein märchenhaftes Wunderland verwandelt.

Leise Pfoten, sanftes Schleichen, kris-

tallklare Pupillen. Sie finden Eingang in noch so kalte Herzen. Hiraide versteht es, seinen Leser in eine derartige Gelassenheit zu versetzen, dass einem die mühevollen Dinge, an die man eben noch dachte, plötzlich ganz fern sind. Stattdessen genießt man den lauschigen Sommerabend in einer verwachsenen Laube, umringt vom sanften Rauschen exotischer Bäume, dem Plätschern klarer Brunnen und dem vergnügten Summen fragiler Libellenkonstrukte. Hiraide hält das Glück des Augenblicks in emotionalen Bildern fest und überlässt die Welt sich selbst, sodass sie um sein kleines Paradies ihre gewohnten Bahnen zieht.

VERONIKA BIEDERER



AUS DEM JAPANISCHEN VON URSULA GRÄFE, INSEL 2015, 133 SEITEN, 14 EURO

ANZEIGE

collibri

Bücher & mehr!

**Die Buchhandlung
für die ganze Familie!**

persönlich • kompetent • kinderfreundlich

Austr. 12 • Bamberg

Tel 0951 / 30182710 www.neuecollibri.de

GAIMAN DER LÄCHELNDE ODD UND DIE REISE NACH ASGARD

Einmal Asgard und zurück

Neil Gaiman schafft es immer wieder aus alten Märchen, Legenden oder Sagen etwas besonderes zu machen, das stellt er auch wieder in *Der lächelnde Odd und die Reise nach Asgard* unter Beweis. In einem kleinen norwegischen Dorf wird der Wikingerjunge Odd vom Pech verfolgt, sein Bein wird von einem Baum zertrümmert, sein Vater kommt auf einem Feldzug ums Leben und die anhaltende Kälte stellt die Dorfgemeinschaft vor persönliche Herausforderungen.

EINE GÖTTLICHE GESCHICHTE

Im Wald trifft Odd dann auf eine seltsame Wandertruppe bestehend aus einem Bär, einen Fuchs und einen Adler. Das ganze wird noch kurioser als sich herausstellt, dass die drei eigentlich die nordischen Götter Odin, Thor und Loki sind. Sie erzählen dem Jungen ihre Geschichte und letztendlich sieht er sich gezwungen mit ihnen die Götterstadt aufzusuchen und diese von den Eisriesen zu befreien die dort eingedrungen sind.

Dieses Märchen, das an einigen Stellen wie eine verschneite skandinavische Version des kleinen Hobbis anmutet, erzählt die Suche eines körperlich beeinträchtigten Jungen nach der eigenen Identität und einem Platz in der Welt. Einer Vaterfigur beraubt, helfen ihm da-

bei die nordischen Götter als männliche Leitfiguren. Die junge Hauptfigur trinkt Met, jagt und während er die neue Beziehung seiner Mutter beobachtet, erforscht er das andere Geschlecht in Gesprächen mit einem Eisriesen, der die schönste aller Göttinnen erbeutet hat.

HOGWARTS FÜR FORTGESCHRITTENE

Diese Coming-of-Age-Geschichte ist aus der wunderbar sensiblen und naiven Sicht eines Kindes beschrieben, dennoch ist die Kulisse der nordischen Sagenwelt rauher als britische Zauberschulen. Samt den holzschnittartigen Illustrationen kann dieses Buch also von Kindern und Erwachsenen gleichermaßen genossen werden. Entweder jeder in seiner eigenen Welt, oder auf einer gemeinsam Reise.

STEPHAN SCHLEE



AUS DEM ENGLISCHEN VON ANDREAS STEINHÖFEL, ARENA 2015, 120 SEITEN, 5,99 EURO

BRANDT TOD IN TURIN

Grand Theft Torino

Jan Brandt tut, was man als Schriftsteller eben tut, wenn man fast den Deutschen Buchpreis gewonnen hätte und nun zur Vorstellung der Übersetzung seines Debüts von 2011 ins Italienische nach Turin auf die Buchmesse geschickt wird. Er führt ein Journal über seine Erlebnisse, stellt sich in die Reihe der großen Italienreisenden vor sich und veröffentlicht das unter dem Titel *Tod in Turin*.

Den theoretischen Überbau und stilistischen Unterbau formuliert er in der letzten, der Fußnote 181, in der er sich überlegt, eine weitere Referenz auf David Foster Wallaces Kreuzfahrtschiffreportage einzubauen, „einfach um einen weiteren Verweis auf Wallace' Vorlage für diesen Reisebericht zu liefern, um das postmoderne Spiel auf die Spitze zu treiben.“

ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT

An Selbstbewusstsein mangelt es nicht. Der erste von insgesamt drei Teilen ist Exposition, dann wird im Folgenden der Anspruch formuliert, indem Brandt eine ganze Reihe Zitate Italienreisender aneinander reiht, um zu belegen, dass alle deutschsprachigen Schriftsteller von Weltrang über ihre italienische Reise geschrieben haben, und er jetzt eben auch.

Kann das gutgehen? Zumindest scheitert es nicht. Es ist nur von allem etwas weniger. Weniger sezierend und hu-

morvoll aufbereitet als Foster Wallace, weder von solch epochaler Bedeutung wie die Klassikerwerdung Goethes, noch hat Brandt ein Pferd umarmt – wenn er es sicher auch gerne getan hätte.

HALBBARE MÜNZE

Man wird bei der Lektüre aber das Gefühl nicht los, dass er eigentlich mehr erzählen will, als da zwischen den Deckeln steht. Manche mit Fakten vollgestopften Fußnoten über Figuren der italienischen Wirtschafts- oder Kulturgeschichte lesen sich ermüdend, tragen aber zu einem umfassenden Bild des italienischen und damit auch ein wenig des so scharf stellvertretend kritisierten deutschen Literaturbetriebs und seiner auf Personen bezogene Kommerzialisierung bei. Trotzdem wirken viele von unbedeutenden Details ausgehenden Betrachtungen erst einmal so gewollt wie der eigene Anspruch.

Aber Jan Brandt befindet sich noch in der Postmoderne, weswegen, was da steht, nicht für bare Münze genommen werden sollte. Der eigentliche Kern des Buches liegt darunter, fraglos. Fraglich ist nur, ob man bis dahin vorstößt.

FELIX GERHARD



DUMONT 2015,
300 SEITEN, 19,99 EURO

GILMAN DIE KÖNIGIN DER ORCHARD STREET

All-American Eiskönigin

Malka Treynovsky muss 1913 mit ihrer jüdischen Familie aus Russland fliehen. War anfangs Südafrika als Ziel geplant, schafft es das von Geschichten voller Gold und Filmstars geblendete Mädchen, ihre Eltern auszutricksen. So landet die sechsköpfige Familie dann letztlich in New York.

IF YOU CAN MAKE IT THERE

Kaum in der Lower East Side angekommen, hat Malka einen Unfall. Sie kommt unter den Pferdewagen eines Eisverkäufers und wird eine Invalide. Der Vater verlässt die Familie und die Mutter verfällt angesichts der Gesamtsituation dem Wahnsinn. Letztendlich erbarmt sich der italienische Eisverkäufer, adoptiert Malka, tauft sie kurzerhand zu Lilian um und erzieht sie zum Paradebeispiel einer pflichtbewussten katholischen Tochter. Als sie älter wird und sich in einen hübschen jüdischen Immigranten verliebt, wird sie aus der italienischen Großfamilie und dem dazugehörigen Familiengeschäft herauskompromittiert, aber nicht ohne das nötige Know-how, um mit ihrem Ehemann die Eiscreme-Königin New Yorks zu werden.

FREIHEITSSTATUE MIT EISCREME

Die Autorin lässt Malkas Lebensgeschichte aus der Ich-Perspektive von ihr

rem neuen und alten Selbst, Lilian, der New Yorker Eiskönigin erzählen. Beide schaffen es in ihrer Wortwahl den Wandel einer Identität darzustellen, geprägt von verschiedenen nationalen Kulturen, dem Alter und der wohl lebendigsten Stadt der Welt. Der Leser wird oft mit „Verklagt mich doch“ oder aber auch mit „meine Schätzchen“ angesprochen, und auch jiddisches Vokabular fließt in den Text mit ein. Dies und die schonungslose Ehrlichkeit mit der das auf und ab eines Lebens, und die nicht immer ganz koscheren Mittel zum Erreichen eigener Ziele beschrieben werden, lassen den Leser mitfreuen und mitleiden. Denn genauso witzig wie die Erzählerin Anekdoten ihres Alters schildert, genauso hart werden die Lebenszustände für Immigranten im New York der 20er Jahre beschrieben.

Eine Einwandererbiographie über den American Dream, so süß wie Eis und doch so mitgenommen von der rauen Umwelt wie die Freiheitsstatue selbst.

STEPHAN SCHLEE



AUS DEM ENGL. VON EIKE SCHÖNFELD,
SUHRKAMP 2015, 600 SEITEN, 19,95 EURO

GLAWOGGER 69 HOTELZIMMER

Life is a Journey

Michael Glawogger, preisgekrönter Dokumentarfilmer und künstlerisches Multitalent, war stetig unterwegs, meist ohne konkretes Ziel auf der unermüdlichen Suche nach der Essenz unserer Welt. Bis Anfang 2014 der Stich einer Mücke und die folgende Malaria seiner Reise schlagartig ein Ende setzte. Einzige Konstante in diesem Leben war das Hotelzimmer: Zwischenwelt, Nicht-Ort, Heimat der Rastlosen. Es ist Dreh- und Angelpunkt eines Buches, das nun posthum als „Vermächtnis“ Glawoggers von dessen Einfällen, Träumen und vielleicht auch Erlebnissen erzählt.

FOTOS VON GEDANKEN

69 *Hotelzimmer* enthält 96 Mikro-Geschichten, als ob die Zahlen an der Zimmertür wie im Film beim Zuschlagen verdreht worden wären. Im Rahmen dieser ersten Vieldeutigkeit liest man sich von Tür zu Tür durch Zeit und Raum: Von Aserbeidschan bis Wellington, von 1976 bis in die Zukunft 2017.

Das Zimmer selbst ist dabei meist nur Ausgangspunkt für zutiefst verstörende, aber auch tiefgründige, philosophische oder einfach nur glückliche Episoden. Sie beschreiben oft die kleinen Augenblicke, in denen alles um einen herum still steht und die sich Gedanken selbstständig machen. Und doch verfliegen diese Momente so schnell, wie sie kom-

men: Isolierte Entfremdung verwandelt sich innerhalb von wenigen Seiten in ein wohliges Heimatgefühl oder schweifende Fantasien – wie fotografierte Gedanken im Album eines rastlosen Lebens.

LYRIK ALS PROSA

Dieses Buch ist kein Reiseschmöker, keine oberflächliche Unterhaltung, die man in einem Stück verschlingen kann. Es ist wohl eher das, was man als ‚die hohe Kunst des Schreibens‘ bezeichnet. Man muss diesen Band lesen wie Lyrik, es auf den Nachttisch legen, darin blättern, immer wieder neu lesen, entdecken und ausloten, um vielleicht am Ende das Panorama einer Lebensreise zu begreifen. Wer sich darauf einlässt, wird an diesem Buch wohl jahrelang Gefallen haben.

KATHARINA HOLZHAUSER



DIE ANDERE BIBLIOTHEK 2015,
403 SEITEN, 42 EURO

GEIGER (HRSG.) LUFTSPRÜNGE: EINE LITERARISCHE REISE DURCH EUROPA

Mentalität mal anders

Das erste hochliterarische Buch, das mir in die Finger kommt: Das Sammelwerk *Luftsprünge: Eine literarische Reise durch Europa*, herausgegeben von Thomas Geiger, hat durchaus die Qualität festgefahrene Leser wie mich aus dem normalen Trott herauszuholen. Geiger bietet in diesem Buch eine Auswahl an Autoren als Stellvertreter unterschiedlichster Kulturen Europas, von denen der Ottonormaldeutsche mit seinen Büchern von Dan Brown bis E. L. James noch nie etwas gehört hat. Abwechslungsreich mit Kurzgeschichten, Erzählungen, Comicstrips, Essays oder Gedichten gestaltet, dienen alle

Texte demselben Ziel, ihr Land im europäischen Kontext zu beleuchten. Ob es um Banales geht wie eine Alltagssituation, einen Gedanken, oder gar politisch motivierte Texte: Alles ist in diesem Buch vertreten und durchaus wert gelesen zu werden. Wer sich also gelangweilt fühlt vom Komfort der eigenen Bibliothek und neue Leseimpulse sucht, sollte dieses Buch als Einstieg in Betracht ziehen, sich aufmachen und Europa von der heimlichen Couch aus entdecken.

ISABELLA KOVACS



DVA 2015, 368 SEITEN, 16,90 EURO



REZENSÖHNCHEN
ZEITSCHRIFT FÜR LITERATURKRITIK BAMBERG



Lust auf Literaturkritik?

Dann schaut auf

www.rezensoehnchen.com

oder meldet euch unter

chefredaktion@rezensoehnchen.com



Westliche Medizin gegen japanischen Fuchsgeist

Ende des 19. Jahrhunderts erhält Dr. Shimamura den Auftrag mit seinem Assistenten in die ländliche Region Shimane zu reisen, um die landestypische Fuchsbesessenheit zu erforschen. Diese speziell japanische Form der geistigen Verwirrung entsteht angeblich dadurch, dass sich eine Art Fuchsdämon in den weiblichen Körper einnistet. Jede noch so winzige Körperöffnung kann ihm einen Eingang bieten. Einmal im Wirt eingenistet, lässt er seinem Opfer keine Ruhe. Nicht nur psychisch treibt es die Frauen zum Wahnsinn, sondern auch körperlich macht sich der Fuchs spürbar und sichtbar, wenn er sich unter der Haut abzeichnet, sich durch Eingeweide quetscht oder aus der Mundhöhle herausspitzt. Ekstatisch tanzen die Frauen, oft nackt, und geben animalische Geräusche von sich. Der einzige Weg, den Dämon loszuwerden, ist eine Art Exorzismus, in dem andere Menschen als neue Gefäße für den Geist dienen müssen.

DURCH EUROPA IN DEN WAHNSINN

Im Verlauf des Buches begleitet der Leser den Neurologen, der diesen Aberglauben vehement ablehnt und eine rationale Begründung zu finden sucht, auf seinem Weg durch Europa und in den eigenen Wahnsinn.

Christine Wunnicke schafft es, in ihrem Roman den japanischen Konflikt

zwischen Tradition und Fortschritt in neuem Gewand zu präsentieren. Diesen Kimono zieren nicht wie gewohnt Samurai-Krieger, sondern ein Fuchs, der sich unter Manga-Freunden und Tattoo-Fans schon seit geraumer Zeit großer Beliebtheit erfreut.

EIN HOLLYWOOD FÜR AKADEMIKER

Der Leser erfährt viele amüsante Details über die japanische Kultur, Charcots Experimente und die Kindertage der Klinik. Das meistert die Autorin in einer zum Gemüt der Hauptfigur passenden verrückten und lustigen Sprache. Ein anderes Element dieser Fabel ist jedoch das Motiv des Akademikers, der in seinem eigenen Wissen ertrinkt. Beide Faktoren gemeinsam erschweren den Lesefluss daher definitiv, dennoch lohnt es sich durchzuhalten.

STEPHAN SCHLEE



„Sommerfrische auf der Achse des Bösen“

Das Konzept ‚Couchsurfing‘ ist so simpel wie genial. Auf der gleichnamigen Online-Plattform bietet und findet der aufgeschlossene Weltbürger einen kostenlosen Schlafplatz als Alternative zum Hotel. Stephan Orth, preisgekrönter Reisejournalist für Spiegel Online, ist kein Neuling auf diesem Gebiet und hat so bereits über dreißig Länder bereist. In seinem neuesten Buch erhöht er den Schwierigkeitsgrad allerdings drastisch, denn er betreibt *Couchsurfing im Iran*.

Mit unbändigem Optimismus macht er sich auf in ein Land, dessen Bewohnern allein für die private Beherbergung von Ausländern mehrjährige Gefängnisstrafen inklusive Peitschenhieben drohen. Kreuz und quer geht es über die im Umschlag abgedruckte Landkarte, mitten durch die Wohnzimmer dieses ‚Schurkenstaates‘.

LICHT UND DUNKELHEIT

Stephan Orth will nicht als Standard-Tourist Sehenswürdigkeiten abklappern; diese Reise gilt seinen Gastgeber, die ihn – fast übertrieben – herzlich empfangen und unverblümt in oft streng verbotene Freizeitaktivitäten einbinden. Die so entstehenden irrwitzigen Episoden werfen zugleich auch ernste gesellschaftliche Fragen auf. Bald wird klar, dass die Iraner ein großes Talent haben, die Schlupflöcher im Korsett staatlicher

und religiöser Repression aufzuspüren, um sich ein Leben in gefühlter Freiheit zu ermöglichen.

OHNE RAST, DAFÜR MIT ZIEL

So unterschiedlich die Iraner zuerst scheinen, ist via ‚Couchsurfing‘ doch nur der Ausschnitt einer jungen, gebildeten Schicht erreichbar. Nicht nur den Erzähler ärgert es nach einer Weile zusätzlich, dass bei den kurzen Besuchen nie genug Zeit bleibt, ein vollständiges Bild der Menschen entstehen zu lassen. Kaum hat man sich eingewöhnt, naht schon der Aufbruch und so pendelt auch der Leser zwischen Euphorie und Erschöpfung, Geborgenheit und Misstrauen, Faszination und Verwirrung.

Orth beschreibt diese Zustände in einer selbstironisch leichtfüßigen Sprache, die einen dieses Buch aufsaugen lässt und auf eine außergewöhnliche Reise mitnimmt. Es bleibt am Ende ein wertvolles und sehr unterhaltsames Buch, das die Hoffnung nicht aufgibt, die Vorurteile einzureißen, aus deren Trümmern eine tolerante und menschliche Welt gebaut werden könnte.

KATHARINA HOLZHAUSER



MALIK 2015,
240 SEITEN MIT FARB. BILDTTEL, 14,99 EURO

BELLETRISTIK

Bei der Lektüre unserer neuesten Rezensionen fällt dieses Mal – einmal mehr als sonst – auf, dass der Mensch auf seine Lebenszeit zurückverwiesen ist. Innerhalb der beiden Gesetzlichkeiten von Geburt und Tod eröffnen die Neuerscheinungen eine kritische Auseinandersetzung mit unserem Menschsein selbst und entwickeln hieran Fragestellungen, die wir uns früher oder später, zuhause oder in der Ferne, ganz nah oder mit etwas Abstand, heute oder morgen einmal beantworten sollten:

Sind wir ein Spielball anderer oder sind wir aufgeklärt? Hoffen wir eher auf eine Besserung oder geben wir uns lieber der Verzweiflung hin? Sollten wir nicht einander vergeben, als andere unsere Rache spüren zu lassen? Wohin bewegen wir uns am Ende einmal? Zu unseren Wurzeln oder zu neuen Ufern? Woran können, woran wollen wir uns erinnern? Und schließlich: Was heißt es eigentlich Mensch zu sein!?

MAX JEDE LIEBESGESCHICHTE IST EINE GEISTERGESCHICHTE. DAVID FOSTER WALLACE. EIN LEBEN

Ein verdammter Mensch

Vater Philosophieprofessor, Mutter Englischlehrerin, Sohn Selbstmörder. Und dazwischen, könnte man mit Kästner sagen, zwischen Empfängnis und Leichenbegängnis, nichts als Bedrängnis. Könnte man meinen. Wenn nicht mit David Foster Wallace einer der begabtesten Schriftsteller seiner Generation in diese Bedrängnis eines ordinären Lebens geworfen worden wäre und daraus ein einzigartiges Werk Gegenwartsliteratur geschaffen hätte. Denn was die Biographie von D.T. Max vor allem zeigt, ist einen normalen Typ in einem normalen Leben, der das aber durch seine außergewöhnlichen Fähigkeiten zum Extremen ausgeweitet hat.

Hierzulande herrschte bisher immer ein gewisses Bild von Foster Wallace vor, was vor allem vom häufig nicht weniger als genial bezeichneten Werk überbordender Sprache, Komik und klarer und deswegen oft tragischer Analyse der Gegenwart geprägt ist. Daraus begann sich dann spätestens seit der Übersetzung seines Opus Magnums *Unendlicher Spaß* eine Art Mythos um ihn zu ranken. Nicht ohne Grund, wo doch seine Romane und Erzählungen so empathisch über das Leben in dieser heutigen Gesellschaft erzählen, dass es ein Leichtes und eine Freude ist, mit ihm in den eigenen Abgrund zu schauen, während man sich an den aufgetürmten Wortmassen dank der Vorsprünge und Ha-

ken wieder aufrichtet.

EIN KERL VON NEBENAN

Wo dieses Werk seinen Ursprung hat, wird gerade mit der Biographie deutlich. Nämlich in seinem eigenen Leben, was allzu oft deutlich Eingang in die Erzählungen gefunden hat. Wer sie liest, lernt einen gewöhnlichen Kerl aus dem mittleren Westen der USA kennen, der die üblichen Probleme wie etwa Liebeskummer, Versagens- und Zukunftsängste wesentlich extremer durchlitt als man selbst sich das vorstellen kann. Letztlich war er ein Mensch wie viele andere auch, nur gesegnet und verflucht mit einer Gabe, die ihn spüren und weitergeben ließ, was das eigentlich bedeutet.

Wer mit einigen Texten Foster Wallaces vertraut ist, dem wird ihre erschütternde Bedeutung noch deutlicher vor Augen geführt. Denn darin lässt sich die wesentlich interessantere Biographie neu entdecken. Von der Bedeutung seines Lebens berichten die Bücher mehr als diese Biographie. Denn er sagt: „In der Literatur geht es darum, was es verdammte noch mal heißt, ein Mensch zu sein.“

NIKLAS SCHMITT



AUS DEM ENGLISCHEN VON EVA KEMPER,
KIEPENHEUER&WITSCH 2014,
512 SEITEN, 24,99 EURO

HOUELLEBECQ UNTERWERFUNG

Sex, Alkohol und Literatur

Der französische Schriftsteller Michel Houellebecq, bekannt für provokative Texte, entwirft in seinem neusten Roman *Unterwerfung* eine imposante politische Zukunftsvision: Frankreich 2022. Die Präsidentschaftswahlen stehen bevor. Der Front National gewinnt zunehmend an Macht. Um den Sieg der Rechtsextremen zu verhindern, schließen sich die Sozialisten mit der Partei der Bruderschaft der Muslime zusammen, um so als Zentrum für ethnische Minderheiten einen stärkeren antifaschistischen Gegenpol zu bilden. Der Kandidat der Bruderschaft der Muslime, Ben Abbès, gewinnt schnell Anhänger, was den Konflikt der Parteien drastisch anschürt: Es kommt zu bürgerkriegsähnlichen Ausschreitungen auf den Straßen von Paris.

GLÜCK. WAS WAR DAS NOCH MAL?

Der exzellent gezeichnete Protagonist und Ich-Erzähler François, der die Entwicklungen schildert, ist der perfekte Antiheld: ein fähiger Literaturwissenschaftler zwar, doch vor allem einsam, emotional verkommen und sich immer wieder in Alkohol und empfindungslosem Sex verlierend, wo er hinsichtlich des Kontingents gewohnt pragmatisch vorgeht: eine Studentin pro Semester. Bei akutem Mangel hilft der Escortservice im Internet.

Houellebecq spielt bewusst mit kollektiven Ängsten der westlichen Gesellschaft. Zwar entwirft er mit diesem Zusammenprall der Kulturen ein gewagtes Porträt, doch muss Literatur unbedingt die Möglichkeit wahrnehmen, die sie erst definiert: in der Fiktion Experimente wie dieses zu unternehmen. Noch dazu stellt der Roman keine Offensive gegen den Islam dar. Der neue Präsident Ben Abbès wird als ungemein kluger und friedlich verhandelnder Politiker dargestellt.

Die Ziellosigkeit, Einsamkeit und Konsumorientiertheit, die ewige Suche nach Sinn in der westlichen Gesellschaft wird hingegen, vor allem durch ironische Kommentare, kritisch betrachtet. Auch steht François nicht in der Haltung eines Ablehnenden. Er urteilt nicht, sondern lebt in ständiger Beobachtung. Er bleibt ein Suchender, der in den rasanten Entwicklungen hin zum islamischen Patriarchat letztendlich die Chance für seine individuelle Befriedigung erkennt. Denn vielleicht kann der Gipfel des menschlichen Glücks schließlich doch nur in der absoluten Unterwerfung bestehen...

AGNES BRUNNER



DUMONT 2015, 280 SEITEN 22,99 EURO

GOTTSCHALK HERBSTBLOND

Von Stolz und Vorurteilen

Thomas Gottschalk ist den Deutschen durch seine langjährige TV-Präsenz vielleicht besser bekannt als der Nachbar von nebenan. Doch kennen wir ihn wirklich oder erinnern wir uns nur an schrille Outfits oder den Sinkflug seiner Quote bei den Öffentlich-Rechtlichen? Die Feier seines 65. Geburtstags nahm sich der Entertainer nun zum Anlass, sein Publikum in Form der Autobiografie *Herbstblond* mit Einblicken in seine Lebensgeschichte zu beschenken, ferner Vorurteile aus dem Weg zu räumen und aus dem Hollywood-Nähkästchen zu plaudern.

Im ersten Teil seiner gekonnt erzählten Lebensgeschichte erfüllt Gottschalk die Erwartungen des Lesers, indem er die Erinnerungen an seine Kindheit und Jugend im beschaulichen Kulmbach der Nachkriegszeit in eindrucksvollen Bildern nachzeichnet. Beinahe kann man ihn sogar hören, den Beat der Sechziger, der aus seinem Transistorradio ertönte, und den darin besungenen Traum von Freiheit, den auch der kleine Thommy träumte. Doch zunächst blieben die Träume Schäume, musste er als Ältester von drei Kindern den zu früh verstorbenen Vater ersetzen und ganz nebenbei die Schulbank drücken. Hinzu gesellten sich bald die erste Liebe und sein Weg in die Medienwelt. Er sei zur richtigen Zeit am richtigen Ort gewesen, stellt er in der Retrospektive fest. Und doch wäre

seine Karriere ohne die entscheidenden Fürsprecher, denen er in seinem Buch zu Dank verpflichtet scheint, wohl anders verlaufen.

Eine Konsequenz seiner aufsteigenden Bekanntheit war der Entschluss, sein Privatleben von der Öffentlichkeit möglichst fernzuhalten und mit der Familie eine Mühle im „Gelobten Land des Showbusiness“ zu beziehen, doch auch in Amerika öffneten sich Tür und Tor erst durch Empfehlungsschreiben der dort ansässigen Prominenz. Und jetzt, wo er seine berufliche Blütezeit beendet weiß und das Älterwerden Thema wird, lässt er uns doch noch an wohl gehüteten Lebensmomenten teilhaben und erklärt uns im zweiten Teil seiner Memoiren, nicht weniger zurückhaltend, seine Sicht auf die Welt.

Besonders mit dem Ausflug in politische Themen verliert sein Erzählen jedoch an Wortwitz und Qualität. Da möchte man ihm zurufen: Gottschalk bleib bei deiner Couch, das ist dein Metier! Aber diesen Abstecher gönnt man ihm, weiß er doch aufgrund seiner Begegnungen mit unzähligen Prominenten unterhaltend und kurzweilig den ein oder anderen Schwank zu berichten.

DOMINIK ACHTERMEIER



HEYNE 2015, 368 SEITEN 19,99 EURO

RAAB STILLE. CHRONIK EINES MÖRDERS

Stille macht sich breit

Das Leben ist ein Lärm für Karl Heidemann, der Tod dagegen ein Friedenfinden. Eine Verwandlung eines leidenden Menschen hin zu seiner Erlösung. Ein Geschenk. Das Geschenk des Todes, das Karl freimütig bereit ist zu geben. Und er gibt es oft – so viel sei verraten.

UNERHÖRTES LEID

In Thomas Raabs neuestem Werk *Still. Chronik eines Mörders* verlässt der Autor die Bahnen seiner altbewährten Krimi-reihe rund um den sympathischen Hobby-Detektiv Willibald Adrian Metzger. Der neue Held dieser Geschichte ist dagegen alles andere als sympathisch und ein Held im klassischen Sinne ist er auch nicht. Dementsprechend schonungslos ist der Blick auf Karl und dies von seiner Geburt an. Das so sehnlich erwünschte Kind entpuppt sich als ein untröstbares, brüllendes Ding, das keine Mutterliebe sucht, sondern nur die Ruhe.

Was einen spontan an ein Monster denken lässt, ist eigentlich ein leidgeplagtes Etwas. Denn zu empfindlich ist das Gehör des Neugeborenen, um mit der Geräuschkulisse der Welt zurechtzukommen. „Er hörte den Flügelschlag eines Schmetterlings, [...] hörte eine Blind-schleiche durchs Gras gleiten, er hörte zwar keine Gedanken, aber er hörte den Atem und das Pulsieren des Blutes, de-

ren Zusammenspiel oft mehr verrät als jedes Wort.“ Auch nachdem dieser Umstand von Karls Eltern wahrgenommen wird, enden die Schwierigkeiten nicht.

AUF DER SUCHE NACH FRIEDEN

Als die tote Mutter aus dem Jettenbrunner Weiher gezogen wird, bemerkt Karl verblüfft ihre jetzige friedvolle Schönheit. Er erkennt die Macht des Todes und setzt alles daran, dieser Verwandlung nachzuspüren. Von nun an sucht Karl die geeignete Art den Tod zu überbringen – eine Suche, die die verschiedensten Ausprägungen annimmt.

Mit sprachlicher Zurückhaltung wird man in die pragmatische Sichtweise des Mörders mit einbezogen. Niemals laut, niemals übertoll, oft nur eine Andeutung, die der Mitarbeit der Leserschaft bedarf, um sie völlig zu entschlüsseln. Doch bei alldem niemals langweilig. Ein Buch, das einen nicht in Euphorie versetzt, aber doch ein starkes Gegengewicht zur Stille und zum Tod setzt: Die Liebe und die Hoffnung.

SANDRA KOLBINGER



DROEMER HC 2015, 386 SEITEN 19,99 EURO

THOMPSON DIE ODYSSEE EINES OUTLAW-JOURNALISTEN. GONZO-BRIEFE VON 1958-1976

Brief an einen jungen Journalisten

Lies mal die gerade auf Deutsch erschienene Briefe von Hunter S. Thompson! Zugegeben, 600 Seiten mögen dir vielleicht viel vorkommen und manchen Brief hätte man, wo man auf Deutsch sowieso schon nur eine Auswahl rausbringt, auch weglassen können, aber stell dich mal nicht so an und glaub mir, es lohnt sich.

Nebenbei bekommt man was von seinen Reisen nach Südamerika mit, seiner Sheriff-Kandidatur in Aspen oder der amerikanischen Innenpolitik seiner Zeit und alles tierisch unterhaltsam und lesenswert. Ich kann zwar nicht genau sagen, ob der New Journalism, den Thompson in den 60er Jahren mit erfinden half, noch angesagt ist, ob man heute noch solche höchst subjektiven und energiegeladenen Reportagen wie er veröffentlichen kann. Aber das musst du selbst wissen, schließlich brauchen wir keinen zweiten Hunter. So messerscharf wie er kann sowieso keiner schreiben. Merk dir das!

TEUFEL AN DER SCHREIBMASCHINE

Kaum einer war näher dran und hat den Mist auch so scheinbar ungefiltert rausgehauen wie er. „Perfekt wäre es, ich würde von einer Recherche zurückkommen, dem Redakteur nur mein Notizbuch schicken, und der würde es, so wie es ist, unangetastet, dem Drucker

übergeben.“ Das ist sein Gonzo-Journalismus. Und wenn man so will, sind die Briefe genau das. Ein Blick hinter die Kulissen der von sich in Büchern wie etwa *Angst und Schrecken in Las Vegas* inszenierten ‚Hunterfigur‘.

Sie zeigen dir, was notwendig ist, das Leben eines konsequent unabhängigen Politjunkies und völlig verrückten Beobachters einer noch verrückteren Gesellschaft zu führen. Auf zwei Dinge musst du verzichten können: Angst und Geld! Du wirst aber auch einen Rückhalt brauchen, Familie, Freunde, denen du lebenskluge Ratschläge erteilen kannst und ein Zuhause, in dem du sicher vor den Leuten bist, mit denen du dich anlegst, weil das Gute in allen Zeiten immer eines gnadenlosen Anwalts bedarf. Da braucht es ein wenig bodenständige, fast biedere Liebe, die du dir draußen nicht erlauben kannst.

Vielleicht ist es auch das, was man aus den Briefen lernen kann, dass, was auch immer man vorhat, man allumfassend und kompromisslos zu jeder Zeit vertreten muss, wie der Hunter, ein Teufel an der Schreibmaschine, ob er nun Artikel, Bücher oder Briefe schrieb!

FELIX GERHARD



AUS DEM ENGL. VON WOLFGANG FARKAS,
EDITION TIAMAT 2015, 608 SEITEN 28 EURO

ZAMBRA BONSAI

„Leihgaben“

So lautet der Titel eines der Kapitel aus Alejandro Zambras Roman *Bonsai*, der von Susanne Lange aus dem Spanischen übersetzt und dieses Jahr bei Suhrkamp erschienen ist. Und genau das ist dieser kleine Roman auch, eine wirklich besondere Leihgabe an seine Leser.

Auf nur 90 Seiten erzählt uns dieser Autor von zwei Leben, die sich zunächst kreuzen und dann getrennt voneinander entwickeln. Zwei ganze Lebensgeschichten, vereint in einer Liebe, die in ihrer kurzen gemeinsamen Zeit von Nähe und literarischen „Offenbarungen“ lebt und in ihrer getrennten Zeit von Distanz und den Möglichkeiten eines Gefühls.

WAHRE FREUDE, WAHRES LEID

„Am Ende stirbt Emilia, Julio stirbt nicht. Der Rest ist Literatur.“ Das ist nur ein Beispiel für die prägnante Sprache des Autors, die in solch kurzen und gleichzeitig so vielsagenden Sätzen diesen Text prägt.

Emilias Geschichte endet mit ihrem frühen Tod, Julios Geschichte aber geht weiter. Nie vergisst er dabei seine einzige Liebe, denn „als Julio sich in Emilia verliebte, wurde jede Freude, jedes Leid vor der Freude und dem Leid, das ihm Emilia bescherte, zu einem bloßen Abklatsch der wahren Freude, des wahren Leids.“

Julios Entwicklung verläuft nach der Trennung von Emilia zunächst ziemlich ziellos. Er wird ungeplant zum Schriftsteller und schreibt einen Roman, den eigentlich bereits jemand anders schreibt und hört nicht auf, Emilia aus der Ferne zu lieben. Von ihrem Selbstmord erfährt er erst viel später und auf Umwegen. Schließlich zeichnet er, und zwar einen „Baum am Abgrund“.

EINE GROSSE KLEINIGKEIT

So entdeckt Julio den Bonsai für sich und das Bild dieses Baumes, wie er in seinem kleinen Container für sich existiert, führt den Leser letztendlich zu dem, was Zambra uns in seinem Roman zeigen will. Dass die Bedeutung eines Lebens, einer Liebe, manchmal gerade innerhalb begrenzter Dimensionen liegt und wie dieser Roman ein wahres Kleinod ist.

Wer gerne solche großen Kleinigkeiten liest, sollte es nicht versäumen, diesem Buch Aufmerksamkeit zu schenken.

LUCIA STANZEL



SUHRKAMP 2015, 90 SEITEN, 12 EURO

DRURY STILLES LAND

In Nachbarschaft zu Twin Peaks

Das stille Land, in dem dieser Roman spielt, ist der isolierte westliche Teil von Wisconsin samt Fetzen angrenzender Staaten. Diese Gegend blieb während der Eiszeit von Gletschern verschont und ist nun so etwas wie ein verblichenes Abbild alter Zeiten. Der kürzlich verwaiste Hauptcharakter Pierre Hunter versucht sich mit seiner Arbeit als Barkeeper und seinem unermüdlichen Optimismus über Wasser zu halten, während er der Frage auf den Grund gehen will, ob der Mensch einfach nur ziellos durch sein Leben treibt, oder sein Schicksal schon festgeschrieben steht.

Nachdem er beim Schlittschuhlaufen im Eis einbricht, wird er von der mysteriösen, und streckenweise auch seltsamen Stella Rosmarin gerettet, die in einem abgelegenen Holzhaus an einem Berghang im Wald wohnt. Bald steht er völlig in ihrem Bann und wird ohne es zu wollen der Mittelpunkt eines lange geplanten Rachedramas. Mit seinem angeboren Hang zum Unglück, zieht er auch noch den Zorn einiger Kleinstadt-Ganoven auf sich und muss um sein Leben fürchten.

NEO-NOIR MIT FARBKLECKSERN

Tom Drury malt in diesem Buch mit wenigen Worten ein karges Bild der ruralen amerikanischen Kleinstadt. Es ist ständig dunkel und kalt, beim Lesen sieht man

die Szenen schwarzweiß wie in einem Film Noir. Die Charaktere leuchten durch ihren trockenen Humor, den sie persönlichen Schicksalsschlägen zu verdanken haben und ein Nebel voller Geheimnisse umschlingt einen jeden von ihnen und erschwert die Sicht auf die Dinge.

So kann sich die übernatürliche Komponente dieses Buches auch langsam und unbemerkt nähern und den Leser am Ende mit verzaubernden surrealen Bildern zurücklassen. Eine postmoderne Fabel über Zufall und Sterblichkeit, und ein Muss für jeden David Lynch Fan!

STEPHAN SCHLEE



AUS DEM ENGL. VON GERHARD FALKNER,
KLETT-COTTA 2015, 216 SEITEN, 19,95 EURO

KÜNG WIR KENNEN UNS DOCH KAUM

So Close, No Matter How Far

Wenn man seine Einsamkeit gezielt bekämpfen will, genügen ein paar Klicks im Internet. Doch wie sieht es aus, wenn sich zwei Menschen – rein zufällig – per Internet kennenlernen und das, was sich zwischen ihnen entwickelt, so gar nicht beabsichtigt war?

Max Küngs Romandebüt *Wir kennen uns doch kaum* erzählt von Moritz und Meta: Beide mitten im Leben stehend, beide nicht auf der Suche. Als Moritz an Metas E-Mail-Adresse kommt und sie sich regelmäßig schreiben, beginnen sie Teil des Alltags des jeweils anderen zu werden. Und entschließen sich nach einem Jahr zu einem Treffen.

Küng schafft es, einen Plot, der ei-

gentlich sehr nach Kitsch-Romanze klingt, auf die Charaktere selbst und nicht auf deren Verhältnis zu konzentrieren. Durch das Einbinden von episodenhaften Geschichten aus Moritz' und Metas Leben wird charakterliche Tiefe erzeugt, sodass sich der Roman vom Klischee absetzt. Verbunden mit kleinen sprachlichen Raffinessen wird Küngs Debüt zu einem leichten, charmanten und sehr witzigen Wohlfühlroman, der sich perfekt als diesjährige Urlaubslektüre eignet.

TESSA FRIEDRICH



ROWOHLT 2015,
285 SEITEN, 9,99 EURO

ANZEIGE

Brillen verändern Sichtweisen



Bademeister



Gangsta-Rappa



PTIK
in der Austraße

96047 BAMBERG TEL 0951 / 20 81 500

FRITSCH WINTERS GARTEN

Gefangen in der Welt

Stell dir vor, du könntest überall hingehen, ohne Rücksicht auf irgendetwas, nicht aufgehalten von Geld, Arbeit oder Beziehung. Wäre das nicht schön? In *Winters Garten* werden alle diese Fragen nichtig, wird der große wilde Gedanke vom Fernweh einfach umgestülpt. Die Menschen in Valerie Fritschs Roman können überall hingehen – Verpflichtungen spielen keine Rolle mehr, denn: Die Welt geht unter.

IM ZWEIFEL FÜR DIE LIEBE

Kinder spielen auf den Straßen so viel sie wollen, ganz ohne den Anspruch des Erwachsenwerdens. Auf dem großen Platz im Zentrum der Stadt, in der die Geschichte vor allem spielt, finden Massenermordungen statt, für die, die den Untergang nicht abwarten wollen. Andere tummeln sich um das junge, pure Leben. „Jeder sah sie an, die verschlafenen Säuglinge und die jungen Mütter mit dicken Lidern, als wäre das Kind an sich das schönste aller Schauspiele, und vergaß für fünf Minuten alles.“ Auch Anton Winter lebt in dieser Stadt, er ist Vogelzüchter und verliebt sich in Frederike. Die beiden lieben sich – wie sagt man? genau – als gäbe es kein Morgen. Sie halten sich gegenseitig fest, am Körper des Anderen vergewissern sie sich ihrer Lebendigkeit und Valerie Fritsch findet mit ihrer ausgefeilten, besonderen Spra-

che immer wieder neue Metaphern, Allegorien und Farben für diese Liebe.

Wenn du morgen stirbst, sagt der Roman, ist Fernweh keines der Bedürfnisse, die bleiben: Dann willst du nur noch heim. Anton hat seine Kindheit in einem Garten verbracht, fernab von der Stadt, wo es „liederlich und tropisch blühte. Kadettenblau, kaiserblau, blasorange, zwetschengelb.“ Gemeinsam mit Frederike bricht er auf, raus aus der Stadt, rein in den Garten, in den er sich zurücksehnt, der ihm als einziger Ort jetzt noch richtig erscheint. „So wurde für Anton wahr, dass die Heimat der Ausgangspunkt und der Endpunkt jeder Reise sein muss.“

Winters Garten ist wunderschön geschrieben, die Formulierungen wirken bedacht und hundertmal geprüft. Betrachtet man die Handlung, ist man überrascht, was die 26-jährige Autorin da aufs Papier bringt: Was sie schreibt wirkt konservativ und was sie ausspart, spricht Bände. Ihr zweiter Roman *Winters Garten* plädiert für Liebe und Heim und nicht fürs Fortgehen, das immer auch mit Mut zu tun hat. *Winters Garten* ist ein Kunststück, das es sich zu lesen lohnt, weil es so anders ist.

LAURA OTT



SUHRKAMP 2015, 154 SEITEN, 16,95 EURO

TODENHÖFER INSIDE IS – ZEHN TAGE IM ISLAMISCHEN STAAT

Möge Allah den IS stoppen

Jürgen Todenhöfer, Publizist und ehemaliger Sprecher der CDU/CSU Bundestags für Entwicklungshilfe und Rüstungskontrolle, machte sich Anfang Dezember 2014 mit seinem Sohn Frederic und dessen Freund auf den Weg in den Norden des Irak. Dort beobachteten sie zehn Tage lang die IS-Milizen und den Alltag im Kalifat. Dort sprach Todenhöfer mit Dschihadisten und deren Gefangenen, sein Sohn filmte.

EINE „WAHRHEIT“ ÜBER DEN IS

Sein Motiv: Die „Wahrheit“ über den IS herauszufinden. Seine Erkenntnis: „Der IS ist eine mörderische Terrororganisation, für die es Erklärungen, aber keine Rechtfertigung gibt. Die planen Völkermord.“ Ein zugegeben spannender Report im knappen Stil, der sich fast wie ein Krimi liest. Todenhöfer bezieht in seinem Buch eindeutig Stellung, wobei es ihm an Sachlichkeit mangelt. So berichtet er nicht wie bei Kriegsjournalisten üblich, möglichst objektiv unter Berücksichtigung aller Blickwinkel, sondern drängt einem seinen Stempel auf. Dabei wird auch immer wieder der Westen als unfreiwilliger Auslöser betrachtet. Die Taten des IS seien nur die Reaktion auf Bushs Bombardement im Irak 2003 – eine recht einseitige Sichtweise, die keinesfalls die Gräueltaten des IS rechtfertigen würde.

GANDHI ALS VORBILD

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland schreibt Jürgen Todenhöfer einen öffentlichen Brief an den Kalifen des IS, der ihm zuvor Reisesicherheit gewährleistetete. Er überlegt, wie er den Brief beginnen soll und stellt sich dabei mit Gandhi auf eine Stufe, als der seinen Brief 1940 an Adolf Hitler mit „Lieber Freund“ begann. Sein Appell, Al-Baghdadi handle „nach den Geboten des Koran unislamisch und kontraproduktiv“, geht beinahe unter.

Allerdings ist ihm hoch anzurechnen, dass er geschafft hat, was bisher noch kein Journalist zu Stande gebracht hat. Er reiste in den IS, um Einblicke zu gewinnen und aufzuklären.

JULIA GRUHN

LITERARISCHES LEBEN

Alle Jahre wieder zur Sommerzeit kommt ein Dichter aus dem Olymp hernieder, um uns sterblichen Lesern von seinem Leben des Schreibens zu erzählen. In diesem Jahr, seine bergige Heimat der Schweiz hinter sich lassend, kam Lukas Bärfuss nach Bamberg. Was ihn zum Poetikprofessor prädestiniert, erklärt Professor Friedhelm Marx; was von seinen Romanen und Dramen zu halten ist, erklären unsere Redakteure und was er zu mancherlei zu denken pflegt, erklärt er selbst im Interview. Was wir von ihm übrig gelassen haben, klärt die eigene Lektüre.

ESSAY LUKAS BÄRFUSS

Warum Lukas Bärfuss der geborene Poetikprofessor ist



© Frederic Meyer

Mit dem Schweizer Lukas Bärfuss übernimmt in diesem Jahr einer der wichtigsten und meistgespielten deutschsprachigen Gegenwartsdramatiker die 28. Bamberger Poetikprofessur. Seine Theaterstücke wurden am Deutschen Theater Berlin, dem Thalia Theater Hamburg, dem Schauspielhaus Bochum, den Theatern Basel und Zürich sowie den Münchner Kammerspielen uraufgeführt und seither in zahlreiche Sprachen übersetzt – für Bühnen von Island bis Griechenland. Auch in Bamberg wurde und wird Lukas Bärfuss gespielt: Vor einigen Jahren kam sein Stück *Die Probe* auf die Bühne des E.T.A.-Hoffmann-Theaters, parallel zur Poetikprofessur ist ab dem 16. Juni das Bärfuss-Drama *Amygdala* im Wildwuchstheater zu sehen. Das

Drama *Die sexuellen Neurosen unserer Eltern*, mit dem Bärfuss 2003 der Durchbruch als international gefeierter Theaterautor gelang, wurde gerade von Stina Werenfels verfilmt und kommt in diesen Wochen in die Kinos. Es handelt von einer geistig behinderten jungen Frau, deren unkonventionelles (Sexual)Verhalten bei ihren Mitmenschen – Eltern, Arbeitgebern und Ärzten – zunehmend Unbehagen auslöst. Am konkreten Einzelfall stellt dieses Stück die blinden Flecken unseres vermeintlich liberalen und aufgeklärten Menschenbildes aus. Das gilt auch für die anderen Theaterstücke von Lukas Bärfuss: Sie bilden eine Kette von Versuchsanordnungen auf der Bühne, die Menschen in Extremsituationen zeigen, konfrontiert mit dem Unerwarteten, Tabuisierten, Verdrängten und Abgründigen.

Auch als Prosa-Autor hat sich Lukas Bärfuss längst einen Namen gemacht. Da ist der Roman *Hundert Tage* von 2008, für den er u.a. den Anna-Seghers-Preis erhielt: Er führt an der Figur eines Schweizer Entwicklungshelfers die Verstrickung europäischer Hilfsorganisationen in den Genozid in Ruanda vor: „Politische Romane wie dieser, mit solcher Wucht und Dringlichkeit, werden in der deutschsprachigen Literatur nur selten geschrieben“, urteilte Uwe Wittstock in der *Welt*. Bärfuss' jüngster Roman *Koala* (2014) handelt vom Suizid seines Bru-

ders, an dessen Leben Ehrgeiz und Betriebsamkeit vollkommen abperlten: ein gesellschaftlicher Außenseiter wie sein Totemtier, der Koala. Für diesen Roman erhielt Bärfass den Schweizer Buchpreis 2014.

Diese wenigen Schlaglichter zeigen schon, dass es im Werk von Lukas Bärfass eigentlich immer ums Ganze geht. Er gilt zu Recht als „dezidiert politischer Autor“ (*TAZ*), als „Instanz für nicht beantwortbare Gegenwartsfragen“ (*NZZ*). In einem Essay hat er kürzlich beschrieben, welche Fragen Max Frisch ein Leben lang beschäftigt haben: „In jedem seiner Bücher tauchen sie auf, in immer anderen Formen, und manchmal, wenn man meint, er biete eine Antwort an, findet er doch nur wieder die eine, große Frage: Wer bin ich? Was lässt sich mit Sicherheit über mich sagen? Und wer sagt es, oder besser, wer hat ein Interesse daran, gesichertes Wissen über einen Menschen zu besitzen? Der Mensch selbst? Oder die Gesellschaft? Wer bestimmt, was die Identität ist, das Unteilbare, die Essenz? [...] Wer bestimmt, worum es in einem Leben geht, die Gesellschaft – oder der Mensch?“ Das sind auch Bärfass' eigene Fragen: Seine Dramen, Romane und Essays gehen ihnen in immer neuen Konstellationen nach, ob sie nun Probleme der Sterbehilfe (im Drama *Alices Reise in die Schweiz*), der Vaterschaft (im Drama *Die Probe*), der religiösen Mission (im

Drama *Der Bus*) oder des wirtschaftlichen Kolonialismus (im Drama *Öl*, im Roman *Koala*) ausmessen. Man kann diese Werke als Experimente beschreiben – die sich allerdings unmittelbar verwertbaren Ergebnissen verweigern. Im Unterschied zu den Versuchsreihen der Wissenschaft laufen sie nicht auf Formeln, Lösungen oder moralische Sätze zu. Stattdessen bieten sie verstörende Entdeckungen, indem sie den Abwesenden ihre Sprache leihen: denen, die in unseren Gesellschaften keine Stimme haben, die nicht gehört werden oder gar nicht erst zu Wort kommen.

Auch jenseits seiner literarischen Arbeit mischt sich Lukas Bärfass in aktuelle kulturelle, wissenschaftliche und politische Debatten ein: in seiner Funktion als Dozent am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel und an der Freien Universität Berlin, als Dramaturg am Züricher Schauspielhaus, wo er die Diskussionsreihe *Weisse Flecken* über die Grenzen heutiger Wissenschaften veranstaltete, oder als kritischer Journalist und Essayist.

Kein Zweifel, dieses Profil macht Lukas Bärfass zu einer Idealbesetzung für die Bamberger Poetikprofessur. Ich wünsche seinem Werk viele Leser, viele Zuschauer, viele Fragende.

FRIEDHELM MARX, PROFESSOR FÜR FÜR NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT IN BAMBERG

BÄRFUSS HUNDERT TAGE

Friedhof großer Hoffnungen

LIEBLINGSSATZ:

„Ich zerhackte Hunde, die man meinetwegen totschiessen, gesunde, starke Hunde, zerhackte sie, um sie einem verküppelten Vogel zu verfüttern, und das Verrückte daran war, dass meine ganze Arbeit, mein ganzes Leben hier nach einem ähnlichen Prinzip funktionierte.“

WORUM GEHT'S?

David arbeitet als Entwicklungshelfer in Ruanda, muss aber feststellen, dass er jahrelang nicht den Schwachen diene, sondern sich von den Reichen aushalten ließ; darüber hinaus gerät er beim Völkermord der Hutus an den Tutsis zwischen alle Fronten.

WIE IST'S GEMACHT?

Bärfuss schafft es komplett ohne Sympathieträger auszukommen, weder die Einheimischen (gefällig, verschlagen, gewalttätig), noch die Entwicklungshelfer (blind, vereinsamt, ineffektiv), noch die Grenzgänger kommen gut weg.

WAS NEHME ICH MIT?

Nur weil man bei einer NGO arbeitet, bedeutet das noch lange nicht, dass man sein Leben sinnvoll verbringt.

FAZIT:

Ein zynisches, pessimistisches, unzufriedenes Buch, das die Möglichkeit sinnvoller Entwicklungshilfe zu negieren scheint.

ANNA-LENA OLDENBURG



WALLSTEIN 2008, 197 SEITEN, 13,90 EURO

BÄRFUSS KOALA

Die Suche nach Antworten

LIEBLINGSSATZ:

„Meine Erinnerungen kamen mir mittlerweile vor wie ein Sortiment nostalgischer Konserven.“

WORUM GEHT'S?

Da gibt es diesen toten Bruder und die Erinnerungen an ihn, deren Bitterkeit auf Bäume klettert. Was bleibt ist eine beeindruckende Geschichte von Nostalgie, verpassten Gelegenheiten, der Melancholie des Daseins und eines pelzigen Urwaldbewohners aus fernen Welten.

WIE IST'S GEMACHT?

Koala trägt seine Schwere durch die komplette Dekonstruktion logischer Erzählstrukturen. Es gibt keinen vorgegebenen Pfad. Der Leser kämpft sich selbst durch den Urwald.

WAS NEHME ICH MIT?

Schwermut.

FAZIT:

Zerknirschte Ironie liegt zerkaut zwischen den Zeilen. Prekäre Themen werden mit allen Äxten angeschlagen, Urteile gefällt und wieder zerhexelt. Doch der Koala bleibt in seinem Bäumchen und blickt auf all das herab, unberührt wie es scheint.

VERONIKA BIEDERER



WALLSTEIN 2014, 182 SEITEN, 19,90 EURO

BÄRFUSS DIE SEXUELLEN NEUROSEN UNSERER ELTERN

Einmal geht noch!

LIEBLINGSSATZ

„Schläfst du. – Ich kann nicht. – Warum nicht. – Das Märchen ist zu langweilig.“

WORUM GEHT'S?

Um Dora die Möglichkeit zu geben, ihre menschliche Natur und ihren Charakter aufleben zu lassen, setzt Doras Mutter die Medikamente ihrer geistig behinderten Tochter ab. Zum Vorschein kommt allerdings nicht nur Doras neue Lebensfreude, sondern auch ihr Drang zur Sexualität.

WIE IST'S GEMACHT?

Mit lakonischem Witz und Würze wird in 35 kurzen Szenen eine Thematik ausbreitet, die an die Toleranzgrenze der Figuren und des Lesers stößt. Gekonnt gesetzte Leerstellen und poetisch formulierte Regieanweisungen füllen die Handlung zusätzlich spannend aus.

WAS NEHME ICH MIT?

Wenn manche Menschen viel zu sagen haben, muss es nicht unbedingt heißen, dass es sich lohnt, ihnen zuzuhören. Wahre Intelligenz hingegen verbirgt sich oft dort, wo man sie anfangs nicht vermutet.

FAZIT:

Ein modernes und provozierendes Stück, das sich dank seines Stils sehr gut lesen lässt und zusätzlich Lust auf Theater macht.

TESSA FRIEDRICH



WALLSTEIN 2014, 217 SEITEN, 19 EURO

BÄRFUSS DER BUS

Ein kleines bisschen Schrecken

LIEBLINGSSATZ:

„Es gibt keinen Ausweg aus der Schlechtigkeit.“

WORUM GEHT'S?

Eine private Gesellschaft ist unterwegs in einen Kurort, per Bus. In diesem Bus sitzt auch die Pilgerin Erika, ohne Fahrkarte, die vorgibt, aus Versehen falsch eingestiegen zu sein. Die mysteriösen Fahrgäste werden immer aufgeregter, denn: Die blinde Passagierin bringt alles durcheinander.

WIE IST'S GEMACHT?

5 Akte, 7 Personen, schemenhaft, kafkaesk, beklemmend, verstörend.

WAS NEHME ICH MIT?

Mit *Der Bus* geht man auf die Reise in die abgründigen Winkel einer Gesellschaft, in der jeder den eigenen Regeln folgt. Zurück in der eigenen Welt, packt man die Mitbringsel aus: Zufall statt Schicksal, Verbrechen statt Menschlichkeit, Selbsterfahrung statt Selbsttäuschung.

FAZIT:

Man überlege gut, wohin der eigene Weg gehen soll, denn den bestimmt man selbst. Und jetzt anschnallen, denn die Reise ist es wert!

LAURA OTT



WALLSTEIN 2005, 264 SEITEN, 19,90 EURO

INTERVIEW LUKAS BÄRFUSS

Gespräch um Mitternacht

Der Schweizer Autor Lukas Bärfuss ist der derzeitige Poetikprofessor an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. In seinen Vorträgen erzählt er von Schönheit und Schmerz, von der ewigen Frage nach der Zeit und vom Schlimmen und Komischen. Das interessierte uns und so saßen wir um kurz vor Mitternacht in Bamberg zusammen, lauschten den Antworten Lukas Bärfuss' und versuchten, wie er es formulierte, „klüger zu sein als elf Uhr nachts.“

Wenn Sie einem jungen Schriftsteller im Traum erscheinen würden, was würden Sie demjenigen raten?

Übe ohne Unterlass, schreibe täglich ein Sonett. So wie Ezra Pound mir das einmal geraten hat im Traum. Ich würde ihm das sagen, was François Villon in *Débat du cœur et du corps de Villon* gesagt hat, dass die Befreiung nur möglich sei durch das „lire sans cesse“, durch das „Lesen ohne Unterlass“. Einen anderen Tipp hätte ich nicht zu geben. Man solle lesen, lesen, lesen, lesen. Allerdings heißt es bei Schopenhauer auch, man könne lesend verblöden und es gebe Leute, die sich blödgelesen hätten. Das heißt, irgendwann einmal kommt wahrscheinlich der Augenblick, in dem man mit Lesen aufhören und mit Denken beginnen sollte.

Und wie funktioniert dann der Schritt zum ‚selbst etwas Verfassen‘? Weil

Sie sagen jetzt, ganz viel lesen. Aber es gibt ja auch ein Bedürfnis, etwas selber sagen zu wollen.

Ich habe nicht den Eindruck, dass ich beim Schreiben grundsätzlich etwas anderes mache als beim Lesen. Der Prozess wird einfach umgekehrt. Beim Lesen versuche ich, ein abstraktes System in einen konkreten Vorstellungsinhalt zu verwandeln. Und beim Schreiben genau andersrum: Ich habe einen konkreten Vorstellungsinhalt, den ich versuche in das abstrakte System der Sprache zu übersetzen. Aber grundsätzlich bleibt es dieselbe Methode. Ob ich lese oder schreibe: ich möchte Teil sein dieser Gemeinschaft der Poesie, dieser Gemeinschaft der Schreibenden und der Lesenden.

Aber gerade wenn man Dramen schreibt, dann will man doch auch gelesen bzw. gesehen werden.

Ja, die Ansprache ist wichtig. Allerdings komme ich als Dramatiker nie direkt an den Zuschauer. Ich brauche immer die Bühne, ich brauche immer einen Vermittler eigentlich. Ich brauche den Regisseur, und vor allem brauche ich den Schauspieler. Er ist mein erster Adressat. Weil er den Text verkörpern muss, ist er ein sehr genauer und unnachsichtiger Leser. Von ihm habe ich viel gelernt. Ich will sehen, wie er meinen Text zu einem Teil seiner selbst macht, in welche Beziehung er zu ihm tritt.

Sie haben heute gesagt, dass es in Ihren Sätzen auch um Schönheit geht: Wenn ein Satz schön ist, dann kommt er auf jeden Fall ins Buch, wohingegen ein wahrer Satz, der nicht unbedingt schön ist, eventuell nicht letztlich ins Buch kommt. Wäre die Suche nach Wahrheit in Sätzen nicht eher von dem Thema, das man vermitteln will, abhängig. Und wäre dann die Schönheit der Sätze nicht eher ein Drang zu schreiben?

Die Kunst bewegt sich zwischen diesen beiden Polen: Zwischen der Schönheit und der Moral. Wir erleben in der Kunst immer wieder, dass wir Situationen als schön empfinden, die wir moralisch verwerfen, die wir nicht in Ordnung finden: Mord, Raub, Betrug. Und wir können uns mit den Helden, die diese Verbrechen begehen, oftmals sogar identifizieren. Ein berühmteste Beispiel ist Odysseus, der ein Krieger und ein Rüpel ist, und der aber alles dafür tut, um zu seiner Penelope heimkehren zu können. Wir identifizieren uns mit seinem Begehren nach seiner Frau, und wenn er dabei Dinge tut, die wir moralisch nicht gutheißen, dann werden wir ihn trotzdem nicht verurteilen. Deshalb identifizieren wir uns in Filmen auch mit den Gangstern und den Mördern und den Bösen. Die Darstellung dieses Begehrens, sei es nach Liebe, nach Erlösung, nach Erfolg oder was auch immer, ist für

die Kunst ein wichtiges Motiv.

Versuchen Sie dann auch, das moralisch Verwerfliche in Ihren Stücken, z. B. auch in *Hundert Tagen*, in Schönheit umzuwandeln? Als Buch, als schönes Buch, vom Inhalt würde man das ja ablehnen erstmal, aber trotz allem soll man das Buch ja auch gerne lesen, was ja ein Widerspruch ist.

Edgar Allen Poe meinte einmal, es sei sein Ziel, dass der Leser sein Buch bis zur letzten Seite nicht weglegt. Er solle so überwältigend, so verführerisch sein, dass alles andere nebensächlich wird. Das möchte ich auch – als Leser wie als Autor. Für mich ist es immer das größte Kompliment, wenn jemand sagt, er habe das Buch nicht weglegen können. „Ich konnte nicht von dir lassen.“ Um diese Verführung geht es mir, um die Balance zwischen Abstoßung und Anziehung. Das ist ein sehr lohnenswertes Spiel. Ich weiß, dass es in *Koala* ein diffiziles Gleichgewicht zwischen dem autobiografischen und naturhistorischen Teil gibt. Ich weiß, dass manchen Lesern diese lange Reise in die Tiefen des australischen Kontinents nicht immer leicht fiel. Doch ist diese Anstrengung notwendig. Sie muss erfahren, erlesen werden. Nur so stellt sich die eine performative Wirkung, die jenseits des Inhaltes ist. Sie hat etwas zu tun mit der Dauer, mit der Präsenz der Worte und des Lesers. und man kann dies nicht abkürzen.

Gibt es für Sie ein wichtiges Wort im Schwiizerdütsch?

Einige. Ein ganz besonderes ist das Wort ‚Stauenen‘. Es hat den Weg aus dem Allemanischen in die Hochsprache gemacht. Und für mich drückt es sehr schön eine bestimmte Haltung zum Schönen aus. Schönheit versetzt in Staunen. ‚Stauenen‘ hat denselben etymologischen Stamm wie ‚stauen‘ und ‚starr sein‘. Und sehr interessant ist auch die Nebenbedeutung dieses Stammes: Widerstand. Ein Stau beruht auf einem Widerstand. Erstarren und widerstehen, Kinder staunen. Erwachsene viel seltener. Man verliert das ja häufig, wenn man eine bürgerliche Biographie macht, dann verlernt man irgendwann einmal das Staunen, was man noch hatte als Kind. Wir leben auch in einer Zeit, die nicht so sehr das Staunen befördert, finde ich. Es ist ein alemannisches Wort, das erst im späten 18. Jahrhundert ins Hochdeutsche gefunden hat.

Aber fordert immer dieses Höher, Schneller, Weiter unserer Zeit, auch in der Wirtschaft, was Sie in der ersten Vorlesung angesprochen haben, fordert das nicht auch immer wieder zum Staunen heraus, gerade auch an negativen Sachen?

Geht es Ihnen so? Haben Sie eine staunende Haltung bei der Betrachtung der neuesten technologischen Errungenschaften?

Wenn eine Rakete fliegt ist das schon erstmal erstaunlich, wenn man Aufnahmen sieht.

Stimmt, bei der Rakete würde das vielleicht noch funktionieren. Das Staunen hat auch etwas mit dem Unerwarteten zu tun. Ich traue der Menschheit eigentlich alles zu – im Guten wie im Schlechten. Selten habe ich einen Moment, wo ich denke, das hätte ich jetzt nicht gedacht. Dieses „Ups, wie geht das denn?“ Das ist jetzt außerhalb meines Erwartungshorizontes geschehen. Vielleicht hat es auch etwas zu tun mit meinem bevorstehenden Pensionsalter in zwanzig Jahren.

In einem Gedicht des amerikanischen Dichters Frank O’Hara mit dem Titel „Autobiografie literaria“ geht es genau um diese Situation. Noch stand ich doch alleine und als Waise auf dem Schulhof. Die Welt hasste mich und ich hasste die Welt. Und jetzt stehe ich hier, in diesem Gedicht, im Zentrum alles Schönen. Das war nicht folgerichtig. Und diese Verwandlung, diese Metamorphose jenseits dessen, was erwartet werden darf, ob schön oder schrecklich, das ist der geheime Kern der Kunst.

Ist das auch der Anspruch an Ihre Literatur, dass Sie den Leser staunen machen wollen?

Ja sicher! Heiß und Staunen will ich sie machen. Unbedingt! Es geht nicht darum, irgendeine Erwartungshaltung

zu befriedigen, sich vorzustellen, was sie haben könnte, sondern eher um eine Verbindung, „hast du daran schon gedacht, habe ich dir das schon gezeigt?“ Es gibt immer dieses Du und ohne dieses Du wüsste ich nicht, wie ich schreibe. **Wenn Sie kein Schriftsteller geworden wären, was wären Sie dann jetzt?**

Verbrecher.

Sind Sie gerne Schriftsteller?

Ja sehr. Es ist der schönste Beruf, den ich mir vorstellen kann. Er verlangt viel Leidenschaft und deshalb viel Leiden und viele Zustände und viele Ängste

ANZEIGE

und viele Freuden und viele Abgründe. Die Intensität ist eigentlich das große Privileg, es ist nicht immer spaßig. Aber das habe ich auch gar nicht verlangt.

Das Rezensöhnchen bedankt sich für das spannende Interview.

LAURA OTT UND NIKLAS SCHMITT

Pasta Party All you can eat

Der Nudelspaß ab 5 Personen

Pasta & diverse Saucen

für nur 7,90 € p. Person

Geburtstagskinder frei!

Orlando
 ◆ SPAGHETTERIA ◆

Akademischer Mittwoch ab 19 Uhr: für Studentengruppen - nur 5,90 p. Person

ANZEIGE



Keine Sorge,
lesen macht
hübscher!

hübscher
lesen. hören. schauen.

hübscher – Bücher

Hübscher Buch & Medienhaus
Grüner Markt 16 | 96047 Bamberg
Tel.: +49 (0) 951 - 98 22 50
Fax: +49 (0) 951 - 98 22 520

24-Stunden-Bestellservice: www.huebscher.de

hübscher jetzt auch bei 

REZENSÖHNCHEN ZEITSCHRIFT FÜR LITERATURKRITIK IMPRESSUM AUSGABE 56 (SS 15)

Auflage: 1000 Stück

Druck: Druckerei Urlaub

ISSN: 942-5292

V.i.S.d.P.: Anna-Lena Oldenburg

Adresse:

An der Universität 5

96047 Bamberg

E-Mail:

chefredaktion@rezensoehnchen.com

Web: www.rezensoehnchen.com

Leitung:

Anna-Lena Oldenburg und

Niklas Schmitt

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Lucia Christl, Lucia Stanzel, Veronika Biederer, Verena Bauer, Stephan Schlee, Tessa Friedrich, Kevin Dühr, Laura Ott, Isabella Kovacs, Katharina Holzhauser, Julia Gruhn, Dominik Achtermeier, Sand-

ra Kolbinger, Agnes Brunner

Verlagskorrespondenz: Verena Bauer

Anzeigen: Katharina Holzhauser

Eventmanagement: Niklas Schmitt

Finanzen: Isabella Kovacs

Layout: Niklas Schmitt, Kevin Dühr, Anna-Lena Oldenburg, Laura Ott, Tessa Friedrich

Homepage und neue Medien: Anna-Lena Oldenburg

Cover: Carolin Wedler (Ausführung), Tessa Friedrich (Idee)

Wir danken allen Werbepartnern und Verlagen. dem Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft und dem Hübscher Buch & Medienhaus für die freundliche Unterstützung!

Abgedruckte Texte spiegeln die Ansicht der jeweiligen Autoren – nicht die der Redaktion – wider.

BIST DU

eine **Leseratte** oder

ein **Bücherwurm**?

Bei uns bekommst Du

frisches **Lesefutter** und darfst

Deinen **Senf** dazu geben!

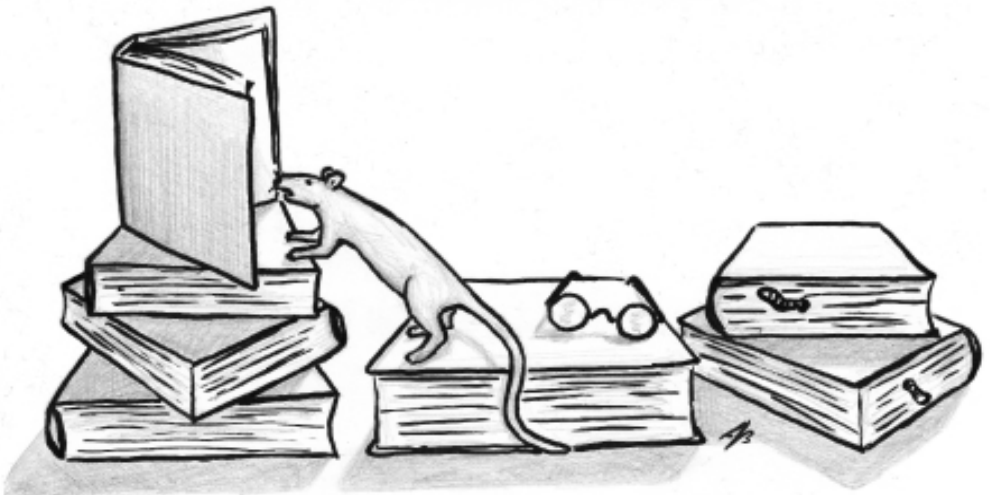
Appetit?

Dann schreib uns an:

chefredaktion@rezensoehnchen.com

oder besuch uns auf

www.rezensoehnchen.com



15
16THETAER
HOFFMANN

INTENDANZ \\\ Sibylle Broll-Pape

PREMIEREN

Friedrich Hebbel
DIE NIBELUNGEN
17. Oktober REGIE \\\ Sibylle Broll-Pape

Konstantin Küspert
RECHTES DENKEN
URAUFFÜHRUNG
18. Oktober REGIE \\\ Julia Wissert

Philipp Löhle / von Bassewitz
PETERCHENS
MONDFAHRT
20. November REGIE \\\ Nicole Claudia Weber

Sibylle Berg
VIEL GUT ESSEN
27. November REGIE \\\ Niklas Ritter

August von Kotzebue
KRÄHWINKEL
4. Dezember REGIE \\\ Isabel Osthues

E.T.A. Hoffmann
DIE ELIXIERE DES TEUFELS
IN EIGENER BEARBEITUNG
22. Januar REGIE \\\ Hannes Weiler

Roland Schimmelpfennig
DAS SCHWARZE WASSER
29. Januar REGIE \\\ Sibylle Broll-Pape

Petra Wüllenweber
AUF EIS URAUFFÜHRUNG
11. März REGIE \\\ Petra Wüllenweber

Heinrich von Kleist
PRINZ FRIEDRICH VON HOMBURG
18. März REGIE \\\ Robert Gerloff

Thea Dorn / Richard Wagner
DIE DEUTSCHE SEELE URAUFFÜHRUNG
29. April REGIE \\\ Stefan Otteni

Thomas Mann / John von Düffel
BUDDENBROOKS
13. Mai REGIE \\\ Sibylle Broll-Pape

Gertrude Stein
DR. FAUSTUS LIGHTS THE LIGHTS
17. Juni REGIE \\\ Christoph Hetzenecker

Gesine Danckwart
STADT LAND FLUSS PROJEKTURAUFFÜHRUNG
Juni / Juli REGIE \\\ Gesine Danckwart

Calderón-Spiele:
Tobias Goldfarb / von Grimmelshausen
DER ABENTEUERLICHE
SIMPLICISSIMUS TEUTSCH
URAUFFÜHRUNG DER BEARBEITUNG
2. Juli REGIE \\\ Tobias und Laura Goldfarb

www.theater-bamberg.de